

Mein

**GÄRTNER
PLATZ
THEATER**

LA STRADA



LA STRADA

Ballett

von Marco Goecke

Nach dem gleichnamigen Film von Federico Fellini

Buch von Federico Fellini und Tullio Pinelli

Musik von Nino Rota

Reduzierte Orchesterfassung für das Staatstheater am Gärtnerplatz von Ben Phelps
(mit freundlicher Genehmigung von Casa Ricordi, Mailand)

Uraufführung

am 2. September 1966 im Teatro alla Scala, Mailand

Choreografische Uraufführung

am 12. Juli 2018

Musikalische Leitung

Choreografie

Bühne und Kostüme

Licht

Dramaturgie

Michael Brandstätter

Marco Goecke

Michaela Springer

Udo Haberland

Daniel C. Schindler

HANDLUNG

Gelsomina, ein feinfühliges Mädchen, verlässt ihren armseligen Heimatort an der Küste und beginnt mit dem grobschlächtigen Artisten Zampanò, der sie von ihrer Mutter »abgekauft« hat, ein Leben auf der Straße. Zampanò dressiert Gelsomina wie einen Hund, damit sie ihm bei seinen Auftritten assistieren kann, behandelt sie auch sonst wie eine Sklavin und vergnügt sich lieber mit Huren, anstatt seiner Wegbegleiterin Zärtlichkeiten zu bekunden. Ein Zirkus mit seinen Menschen lässt in der jungen Frau ein Gefühl von Heimat entstehen. Vor allem die Begegnung mit dem Seiltänzer Matto, der sie als Mensch behandelt und von dem sie auf Anhieb verzaubert ist, lässt Gelsomina mit einem Mal aufleben. Aber der vorwitzig provozierende Seiltänzer und der jähzornige Zampanò geraten schließlich aneinander, und es kommt zu einer körperlichen Auseinandersetzung. Zampanò muss den Zirkus verlassen, und er und Gelsomina sind wieder auf der Straße. Der Zufall lässt sie nach einiger Zeit erneut auf Matto treffen. Hilflos muss Gelsomina mit ansehen, wie Zampanò den Seiltänzer in seiner blinden Wut erschlägt. Daraufhin verfällt Gelsomina in eine tiefe innere Isolation. Zampanò weiß nicht mehr, was er mit ihr anfangen soll, und lässt sie irgendwo an der Straße zurück. Erst Jahre später erfährt er durch Zufall, dass Gelsomina als unbekannte Heimatlose gestorben ist. Nun wird sich auch Zampanò seiner eigenen Einsamkeit bewusst.

PLOT

Gelsomina, a somewhat sensitive girl, leaves her poverty-stricken hometown on the coast and starts a life on the road with coarse Zampanò who has "bought" her from her mother. Zampanò trains Gelsomina like a dog so that she can assist him in his performances but otherwise treats her like a slave and carries on with prostitutes instead of showing any tenderness to his companion. A circus with the people in it provides a sense of home for the young woman. Especially meeting the tightrope walker Matto, who treats her like a human being and with whom she is enchanted from the very beginning, helps Gelsomina to cheer up immediately. But the fresh and provocative tightrope walker and the violent-tempered Zampanò ultimately get involved with each other and they come to blows. Zampanò has to leave the circus and he and Gelsomina are once again on the road. After awhile, they meet up with Matto by chance. Gelsomina helplessly looks on as Zampanò beats the tightrope walker to death in blind rage. After that, Gelsomina lapses into a profound inner isolation. Zampanò no longer knows what to do with her and abandons her somewhere on the road. Only years later does he by chance learn that Gelsomina died as an unknown homeless person. With that, Zampanò also becomes aware of his own loneliness.







»Zwischen den Schritten«

Choreograf Marco Goecke im Gespräch

Thomas Koebner bezeichnete »La Strada« einmal als ein Drama zweier Stummer, deren Gefühle durch die Musik verdolmetscht würden. Welche Rolle kommt der Sprache in deiner Choreografie zu?

Klar ist natürlich, dass ein Tanzabend seine originäre Energie zunächst einmal aus der körperlichen Darbietung der beteiligten Tänzerinnen und Tänzer bezieht. Dennoch lasse ich diese in meinen choreografischen Arbeiten gerne auch zu Wort kommen, weil nicht immer alles allein durch Gesten ausgedrückt werden kann. Mal sind dies nur einzelne Wortfetzen, die ein Gefühl oder eine gewisse Stimmung vermitteln, ein andermal sind dies ganze Sätze, in denen eine zentrale Botschaft zum Ausdruck kommt.

Federico Fellini äußerte einmal, dass »La Strada« in seinen Augen die ideale Vorlage für ein Opernlibretto sei. Nun dient Nino Rotas Musik dir als Vorlage für ein Handlungsballett. Demnach scheint der Stoff also geradezu nach einer Bearbeitung für die Bühne zu verlangen ...?

Absolut. Und dabei ist der Stoff im Grunde nicht einmal besonders komplex: Die Handlung des Films ist eigentlich recht geradlinig aufgebaut und auch die Figuren sind eher eindimensional gestrickt. Die eigentliche Komplexität entsteht vielleicht erst aus dem Verhältnis der Figuren zueinander. Für mich liegt die tiefere Bedeutung eines solchen Tanzabends allerdings eher zwischen den Schritten verborgen – in dem, was wir nicht ohne weiteres in Worte, Musik oder eine einfache Bewegung übersetzen können, in einem Gefühl, dass – wie wir es wohl alle aus unserem persönlichen Alltag kennen – wir etwas im Leben verloren oder eine Chance verpasst haben könnten. Solche Gefühle sind natürlich nicht nach Belieben (re-)produzierbar, machen für mich aber die eigentliche Faszination des Theaters aus.



**DAS VOLLSTÄNDIGE
PROGRAMMHEFT
ERHALTEN SIE
VOR UND NACH DEN
VORSTELLUNGEN
IN UNSEREM FOYER**